

## **Cyrtolophus descarpentriesi Lebis (1961) und Adoretus tewfiki Pic (1939) zwei falsch eingestufte Melolonthidae**

(Coleoptera: Lamellicornia)

Johann W. Machatschke

(Mit 11 Abbildungen)

### **1. *Cyrtolophus descarpentriesi* Lebis = *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis)**

In den „Ent. Arbeiten Museum Frey, 1961, 12, p. 436“ beschrieb Lebis irrtümlich nach einem Männchen vom Mont Ambohimirandrana (2500 m) von Madagascar einen *Toxophyllus* (*Dynastinae*) als *Cyrtolophus descarpentriesi*. Er übersah dabei, daß seine neue Art gar nicht zu den *Adoretini* gehört, da ihr die für diese Tribus charakteristischen Merkmale fehlen. So ist die Oberlippe horizontal, frei beweglich und nicht senkrecht nach unten gerichtet, nicht mit dem Kopfschild fest verwachsen und ihr Vorderrand ist in der Mitte nicht rüsselartig verlängert. Außerdem überragen die abgerundeten Außenränder der Oberkiefer die Oberlippe, ein Merkmal, das uns höchstens noch bei den *Rutelini* entgegentritt, aber den *Adoretini* fehlt. Auch sind die inneren Klauen der Füße nicht verkürzt. Sie erreichen die Länge der benachbarten äußeren Klaue.

Diese Lebis'sche Art steht dem *Toxophyllus bowvieri* Fairmaire (1899) verwandtschaftlich sehr nahe. Von beiden Arten kenne ich bis jetzt nur die Typen.\*)

Beide Arten sind mittelgroß (19–20 mm), robust gebaut, stärker gewölbt, dunkel schwarzbraun gefärbt und glänzend. Nur die Kiefer- und Lippentaster, die sehr kurze Geißel der Fühler, bei *Toxophyllus bowvieri* auch die Unterseite des Körpers und die Beine sind gelbrot, bzw. dunkelrot. Bei beiden Arten besteht der dunkelrot gefärbte Fühlerfächer aus drei, bei den Männchen sehr großen Blättern, die Weibchen kenne ich nicht. Fairmaire nennt dagegen in der Gattungsdiagnose nur zwei Fächerglieder, „... et la

---

\*) Herrn Dr. h. c. Georg Frey, Tutzing und Herrn Dr. Villiers, Paris möchte ich auch hier für die Möglichkeit des Typenvergleiches danken.

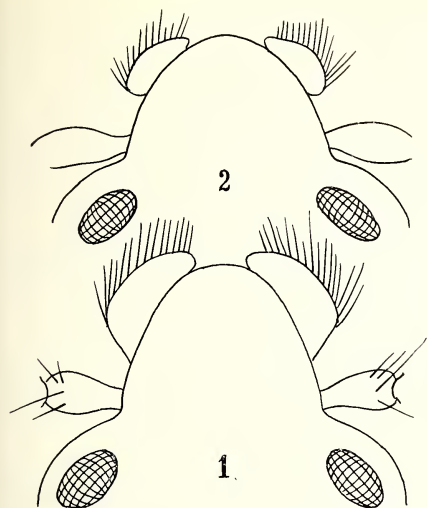


Abb. 1—2: Kopfschildform bei:  
 1. *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis),  
 2. *Toxophyllus bouvieri* Fairmaire\*)

massue paraissant composée de 2 articles seulement“, — eine offenbar falsche Angabe, denn die Type des *Toxophyllus bouvieri* besitzt deutlich 3 Fächerglieder.

Beide Arten unterscheiden sich einmal im Bau des Kopfschildes. Er ist bei *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis) nach vorn stärker verengt (Abb. 1) und gleicht dadurch mehr einem gleichschenkligen Dreieck, nur mit dem Unterschied, daß dessen Spitze, hier der stärker aufgebogene Vorderrand, schwach abgerundet, bzw. fast abgestutzt erscheint. Die Seitenränder des Kopfschildes sind an der Basis ganz flach, eine Aufbiegung ist kaum angedeutet; sie wird erst gegen den Vorderrand deutlich. Auch die Kopfschildscheibe ist stärker gewölbt und dadurch, daß sie gegen die kaum angedeutete Stirnnaht steiler abfällt, erscheint sie vor der Basis schwach gehöckert.

Demgegenüber ist der Kopfschild bei *Toxophyllus bouvieri* mehr parabolisch (Abb. 2). Seine Ränder sind bereits von der Basis an stärker aufgebogen. Die Kopfschildscheibe ist flacher und etwas kräftiger punktiert als bei der Lebis'schen Art.

Die flache Stirn ist bei *Toxophyllus descarpentriesi* einzeln, aber ziemlich dicht punktiert. Der Scheitel ist mit einzelnen Punkten besetzt. Bei *Toxophyllus bouvieri* ist die Stirn verrunzelt und die Punkte auf dem Scheitel sind dichter angeordnet.

Der in der Mitte flache und nur an den Seiten stärker gewölbte Halschild weist bei *Toxophyllus bouvieri* eine schwach ausgeprägte Mittellinie

\*) Für alle Abbildungen diente jeweils als Vorlage der Typus.

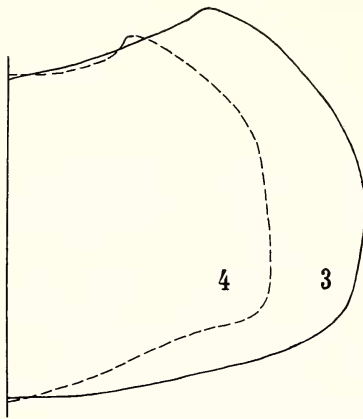


Abb. 3—4: Umriß der rechten Halsschildseite von 3. *Toxophyllus bouvieri* Fairmaire (ausgezogene Linie), 4. *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis) (gestrichelte Linie)

auf (nur bei Seitenbetrachtung deutlicher erkennbar). Die größte Breite des Halsschildes ist bei dieser Art knapp hinter der Mitte und die Seiten sind abgerundet (Abb. 3). Bei *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis) fehlt die Mittellinie. Die größte Breite des Halsschildes ist vor der Mitte und die Seiten sind gegen die Hinterecken gerade (Abb. 4).

Ganz wesentliche Unterschiede zeigen auch die Flügeldecken. Sie sind bei beiden Arten gereiht punktiert, doch sind bei *Toxophyllus descarpentriesi* zwischen die größeren Punkte vereinzelt kleinere eingestreut. Bei *Toxophyllus bouvieri* sind dagegen die Zwischenräume zwischen den Punkten fein chagriniert. Diese feine Chagriniierung reicht, ausgenommen einiger Punkte in der Nähe des Schildchens, vor, bzw. hinter dem Spitzenbuckel und den letzten 3 Punktreihen neben dem Seitenrand, bis auf einen kleinen Ring an die großen Punkte heran, die dadurch doppelt gerandet erscheinen. Bei *Toxophyllus descarpentriesi* fehlt die Chagriniierung zwischen den Punkten und dadurch fehlt den Punkten fast überall die doppelte Randung. Sie

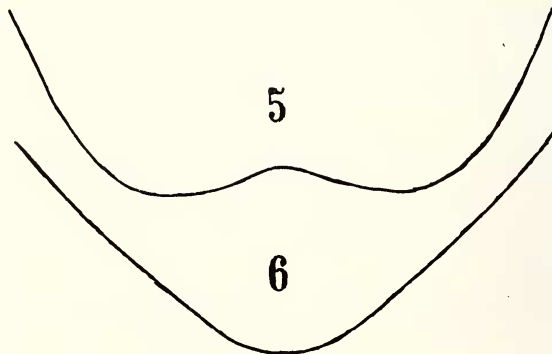


Abb. 5—6: Umriß der Pygidiumspitze von 5. *Toxophyllus bouvieri* Fairmaire und 6. *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis)

findet sich nur bei denen neben der Naht, bei einigen Punkten einer verkürzten und hinter dem Schildchen etwas verworrenen Reihe in der Mitte des 1. Interstitiums und im letzten Drittel der benachbarten Punktreihe. Alle diese Ringpunkte befinden sich auf dem Grunde dellenartiger Vertiefungen. Diese sind besonders bei der Punktreihe neben der Naht ausgeprägt.

Die Pygidiumscheibe ist bei *Toxophyllus bowvieri* überall zerstreut mit langen abstehenden Haaren besetzt. Der Rand über dem After ist ausgerandet (Abb. 5).

Bei *Toxophyllus descarpentriesi* finden wir einige lange abstehende Haare nur in der Nähe der Pygidiumbasis und der Seitenränder. Die Mitte der Scheibe ist glatt. Der Rand über dem After ist abgerundet (Abb. 6).

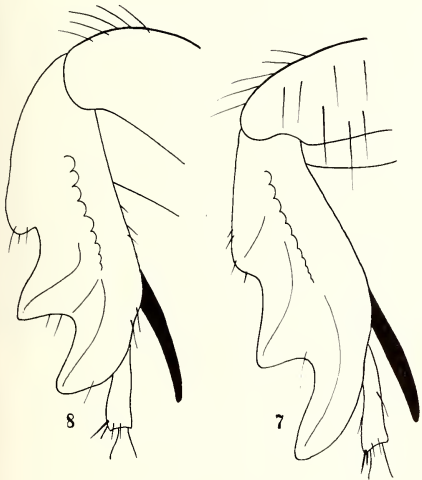


Abb. 7—8: Rechte Vorderschiene von:  
7. *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis)  
8. *Toxophyllus bowvieri* Fairmaire

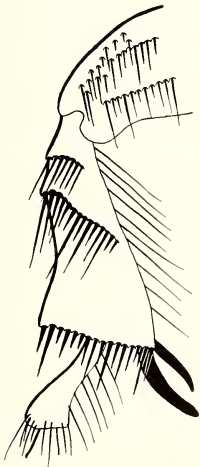


Abb. 9. *Toxophyllus descarpentriesi*  
(Lebis), Hinterschiene

Der Vorderrand des 1. Tarsengliedes reicht bei *Toxophyllus descarpentriesi* bis zum Außenrand des Spitzenzahnes der Vorderschiene (Abb. 7). Bei *Toxophyllus bouvieri* ist er kürzer (Abb. 8). Auch die folgenden Tarsenglieder sind bei dieser Art kürzer und dicker. Die Stachelkanten am Außenrand der Mittel- und Hinterschienen sind bei beiden Arten gleich kräftig ausgebildet (Abb. 9).

Die Unterschiede im Bau des Forceps des männlichen Genitale zeigen am deutlichsten die Abbildungen 10 und 11. Sie sind es vor allem, die die nahe Verwandtschaft der beiden Arten erkennen lassen. Bei beiden Arten verjüngen sich die Parameren des Forceps distalwärts. Nur sind sie bei *Toxophyllus descarpentriesi* kurz vor ihrer Basis stärker, fast halsartig verengt. Sie erweitern sich dann wieder etwas vor den distalen Enden (Abb. 10).

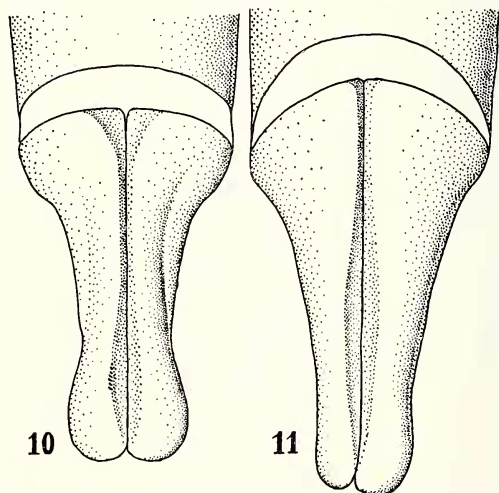


Abb. 10—11: Parameren des Forceps von : 10. *Toxophyllus descarpentriesi* (Lebis), 11. *Toxophyllus bouvieri* Fairmaire

## 2. *Adoretus tewfiki* Pic (1939) = *Rhinyptia* (*Pararhinyptia*) *rostrata* Burmeister (1844)

In der Sammlung des Museums Frey in Tutzing befindet sich die Type des *Adoretus tewfiki* Pic (1939). Die Art ist vom Gebel Alba in Ober-Ägypten beschrieben. Jedoch übersah Pic in der immerhin recht ausführlichen Beschreibung die rüsselartige Verlängerung des Kopfschildes. Möglicherweise hat er diese falsch gedeutet und mit der Oberlippe verwechselt, anders kann ich mir diesen Fehler Pic's nicht erklären. Die Art ist kein *Adoretus*, sondern die von Burmeister beschriebene *Rhinyptia rostrata*.

Bei der Bearbeitung der *Anomalini* für die Genera Insectorum habe ich das Genus *Rhinyptia* auf die beiden Subgenera *Rhinyptia* s. str. und *Pararhinyptia* nov. aufgeteilt. Die Arten dieser Gattung leben sowohl in der orientalischen, wie auch in der äthiopischen Region. Ihre Areale sind, nach unseren heutigen Kenntnissen durch eine breite Lücke getrennt. Die Arten beider Regionen haben eigene Entwicklungswege eingeschlagen und bilden heute 2 natürliche Gruppen, die sich vor allem im Bau des rüsselartig verlängerten Kopfschildes unterscheiden.

Bei dem in der orientalischen Region lebenden Arten des Subgenus *Rhinyptia* s. str. ist die Mitte der Scheibe des Kopfschildes von der Basis bis zum Vorderrand firstartig erhöht und die Seiten fallen gegen die Seitenränder dachartig ab. An den Maxillen ist der obere Spitzenzahn schmal und er überdeckt nicht die beiden unter ihm befindlichen Zähne an ihrer Basis. Und schließlich ist bei den Männchen an den Mittelbeinen die größere Klaue ungespalten.

Die in der äthiopischen Region lebenden Arten des Subgenus *Pararhinyptia* Machatschke (1958) haben im allgemeinen eine flach gewölbte Kopfschildscheibe. Es fehlt also der First, bzw. wenn er doch schwach angedeutet ist, reicht er niemals bis zur Basis des Kopfschildes. Der obere Spitzenzahn am Unterkiefer ist an seiner Basis sehr breit und er überdeckt hier die beiden darunter befindlichen Zähne. Ferner ist bei beiden Geschlechtern die größere Klaue der Mittelbeine gespalten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Johann W. Machatschke, 8133 Feldafing, Am Kirchplatz 6